


 Basler Zeitung
 4002 Basel
 061/ 639 11 11
 www.baz.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 68'279
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 605.11
 Abo-Nr.: 605011
 Seite: 20
 Fläche: 28'782 mm²

Viel Wind auf der Burg

Messdaten sind gut ausgefallen, aber eine Gemeinde macht bei Anlage nicht mit

Von Franziska Laur

Kienberg/Oberhof. Hoch oben auf der Kuppe zwischen den Gemeinden Kienberg und Oberhof liegt ein Gelände namens Burg. Und dort soll nach dem Willen der Gründungsaktionäre einer Betriebsgesellschaft ein Windpark entstehen. Drei bis vier der Anlagen würden auf dem Gemeindegebiet von Kienberg gebaut, ein bis zwei auf Oberhofer Boden. Dies begrüßen die Kienberger auf der solothurnischen Seite, die Oberhöfler auf der aargauischen Seite hingegen haben an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung einen gemeinsamen Vertrag abgelehnt.

«Eine verpasste Chance», wettet Richard Studer, Landwirt in Oberhof. Er ist überzeugt: «So haben wir gar nichts mehr dazu zu sagen. Der Windpark aber wird trotzdem gebaut.» Und er ärgert sich über die Wölflinswiler, die Wind gegen das Projekt machen.

Tatsächlich kommt der Widerstand vor allem aus Wölflinswil. Und das Dorf hat einige Prominenz, die sich gegen das Projekt zur Wehr setzt. Alt Nationalrat Peter Bircher beispielsweise, der befürchtet, ein Windpark könne die Idylle vor seiner Haustür zerstören. Oder Förster Werner Habermacher, der argumentiert, ein Windpark sei eine Bedrohung für die Natur und würde Lärm erzeugen. «Habakuk», sagt Studer. Das nächste Haus sei viele Hundert Meter entfernt. Da sei nichts zu hören.

Referendum angekündigt

Auch Oberhofs Gemeindeammann Roger Fricker ist nicht begeistert: «Mit diesem Nein verhindern wir den Windpark nicht. Wir verhindern nur, dass Oberhof eine Einnahmequelle hat.» Und er sieht bei diesem Entscheid auch

Unstimmigkeiten: Die Oberhöfer sagten zwar Nein zu einem Vertrag. Sie sagten jedoch Ja zu einem Antrag von Richard Studer, dass allfällige Einnahmen aus dem Windpark zur Reduzierung ihres Strompreises eingesetzt werden. «Ich habe gehört, dass es zu einem Referendum gegen den Gemeindeversammlungsentscheid kommt», sagt er.

Für das Windparkprojekt scheint es gut auszusehen. Die Messung der Windgeschwindigkeit ergab nach einem Jahr Messkampagne im besten Monat 8,7 Meter pro Sekunde und im schlechtesten Monat 5,3 Meter (Messung auf 100 Metern Höhe). Das ist ein guter Durchschnittswert. Dies sei jedoch nur eine Rohauswertung, relativiert José Basset von Vento Ludens, die seit 1996 Strom mit Windkraftanlagen erzeugt. «Das Ergebnis des Windgutachtens wird erst Mitte März kommen», sagt er. Vento Ludens Suisse GmbH ist mit 34 Prozent am der Betriebsgesellschaft beteiligt, die Gemeinde Kienberg mit 5, die AEW Energie AG mit 10 und Services Industriels de Genève (Genfer Stadtwerke) mit 51 Prozent des Aktienkapitals.

Kanton steht hinter dem Projekt

«Die Resultate der Windmessung sind uns bekannt, sagt Marco Peyer vom aargauischen Baudepartement, Abteilung Raumplanung. Und man sei auch nicht überrascht über die guten Werte. Denn das Gebiet Burg ist in der Richtplananpassung unter denjenigen Gebieten aufgeführt, die das beste Potenzial aufweisen. Auf das Abstimmungsresultat in Oberhof angesprochen, sagt Peyer: «Das wird die Solothurner nicht daran hindern, weiterzuplanen.»

Dies bestätigt Christian Schneider, Gemeindepräsident von Kienberg. «Schade, dass die Oberhöfler nicht mit-

machen wollen», sagt er. Doch grundsätzlich spiele es keine so grosse Rolle. Man mache weiter wie bisher.

Der Windpark soll, je nach realisierter Grösse, Strom für mehrere Tausend Haushalte liefern.



Power aus der Luft. Kienberg und namhafte Investoren wollen auf die Kraft des Winds setzen. Foto Colourbox